

*Über den Silberkies.*Von **Dr. Gustav Tschermak.**

(Mit 1 Tafel.)

(Vorgelegt in der Sitzung am 12. Juli 1866.)

Bisher war nur ein einziges Mineral bekannt, in welchem Silber und Eisen mit Schwefel verbunden auftreten. Es ist der Sternbergit Haidinger's, welcher als Seltenheit mit Pyrargyrit, Stephanit, Argentit in Joachimsthal vorkommt und auch zu Johann-Georgenstadt und Schneeberg in Sachsen gefunden wurde. In der letzten Zeit machte jedoch Sartorius v. Waltershausen auf ein anderes zu Joachimsthal vorkommendes Mineral aufmerksam, welches bezüglich der chemischen Zusammensetzung dem Sternbergit sehr nahe stehe, durch Form und Eigenschaften aber davon wesentlich verschieden sei. Er nannte dasselbe Silberkies oder Argentopyrit. Die Krystallform, welche eine sechsseitige Säule mit einer stumpfen sechsseitigen Pyramide darstellt, faßte er nach seinen Messungen als monoklinisch auf, doch waren die Messungsergebnisse etwas schwankend, die chemische Untersuchung, welche er und Wöhler mit der geringen Menge von 22 Mg. anstellten, ergab 26 Pct. Silber, 39 Eisen, das Übrige war Schwefel.

Seither sind nun durch die Bemühungen des Herrn Directors Hörnes mehrere Stufen mit Silberkies aus Joachimsthal an das k. k. Hof-Mineralien cabinet gelangt. Es zeigte sich beim Vergleich mit den vorhandenen Joachimsthaler Vorkommnissen bald, daß der Silberkies schon vor längerer Zeit beobachtet und als Markasit oder als Magnetkies beschrieben worden. Überdies fand sich das Mineral auch ohne besondere Bezeichnung auf Stufen von Rothgiltigerz in dem ältesten Theile der Sammlung.

Ohne Zweifel hat zuerst Zippe das gegenwärtig als Silberkies bezeichnete Mineral beobachtet und im Jahre 1832 als „Pseudomorphose von Eisenkies nach Sprödglanzerz sowie nach Rothgiltigerz“ angeführt. Es geht nämlich aus Zippe's genauerer Beschreibung,